

Wirtschaft

Das Revival der Tante-Emma-Läden

Eine neue Geschäftsidee gestaltet die Schweizer Einkaufslandschaft um: unverpackt einkaufen. Dabei geht es auch um den Kampf gegen die Verschmutzung der Meere durch Plastikabfall.

Sandra Willmeroth

Weihnachten ist die Zeit für Geschenke – und für die Müllabfuhr. Nicht nur das schön bedruckte Geschenkpapier landet im Kübel, auch die Plastikverpackungen all der Pralines, Seifen und Parfüms, die unter dem Weihnachtsbaum den Besitzer wechseln. Es sei denn, jemand hat ganz bewusst ein Geschenk ganz ohne Plastikummüllung gekauft; in einem der bislang rund 15 Schweizer Unverpackt-Läden, die, statt Plastikmüll zu verbrennen, ihn lieber vermeiden möchten.

Die gesamte Abfallmenge hat sich in der Schweiz von 1980 bis 2008 auf 5,7 Millionen Tonnen verdoppelt. Auch wenn die Hälfte dessen wiederverwertet wird, ist es vor allem die Tendenz, die bedenklich stimmt. Besonders problematisch ist der Plastikanteil im Abfall. Weltweit werden jährlich etwa 322 Millionen Tonnen Plastik hergestellt, davon gelangen bis zu 13 Millionen Tonnen in die Natur. Das meiste davon endet in den Ozeanen, Lebensraum für mehr als 230 000 Arten.

Ein in England verendeter Wal, der den Bauch voller Plastikabfälle hatte, war denn auch ein Auslöser für Daniel Fürst und seinen Bruder Andreas, ihr Geschäft Fürst unverpackt in Bülach ZH zu eröffnen. Daniel hatte 17 Jahre lang bei einer Bank gearbeitet und war latent seit längerem auf der Suche nach «etwas Sinnstiftendem», wie er erzählt. Sein Bruder Andreas war als gelernter Koch im Detailhandel tätig. «Es werden so unfassbar viele Lebensmittel einfach wegeschmissen, ich möchte es nicht mehr mit ansehen», sagt er heute.

Gemäss den Zahlen des Bundesamtes für Umwelt werden in der Schweiz jährlich über 2 Millionen Tonnen Nahrungsmittel verschwendet. Unter anderem auch deshalb, weil Konsumenten mehr kaufen, als sie brauchen, da sie an vorgegebene Verpackungsgrössen gebunden sind. Wer unverpackt einkauft, kann diese Verschwendung verhindern. Jeder Kunde kann beispielsweise das Olivenöl in mitgebrachte Glasflaschen abfüllen, auch Reis, Nüsse oder Kaffee kann in mitgebrachte Stoffsäckli bedarfsgerecht abgefüllt werden.

Das Sortiment der neuen Unverpackt-Läden reicht von Lebensmitteln über Kosmetika bis zu Hygiene- und Reinigungsmitteln – alles mit Biolabel, alles möglichst aus der Region und alles ohne Verpackungsplastik. Denn von den 700 Kilogramm Müll, die laut den Zahlen des Bundes jeder Einwohner in der Schweiz pro Jahr im Durchschnitt verursacht, sind 125 Kilogramm Kunststoffe. Diese bestehen häufig aus Verbundstoffen, die nicht sinnvoll recycelt werden können und in der Verbrennungsanlage enden – zumindest hierzulande.

Einkaufstrend aus dem Norden

«In Mexiko gibt es keine solche Anlagen, und die Berge von Plastikmüll auf den Deponien sind weithin sichtbar», erzählt Adriana Puente, eine der beiden Inhaberrinnen von Bare Ware, dem im Juli eröffneten Unverpackt-Laden in Winterthur.

Die Unverpackt-Welle ist aus den europäischen Nordländern in die Schweiz gelangt. Der erste «Supermarkt ohne Einwegverpackungen» wurde im Jahr 2014 in Berlin-Kreuzberg eröffnet –



Im Geschäft der Gebrüder Fürst in Bülach kauft man die Waren ohne Einwegverpackung ein. Foto: Reto Oeschger

und hat im deutschsprachigen Raum eine Lawine losgetreten. In zahlreichen Ländern kam es seither zu Eröffnungen von Unverpackt-Geschäften. Diese tragen Namen wie Liebe & Lose, Füllbar, Schüttgut oder Tante Emma. Bei diesem Trend kann denn zu Recht von einem eigentlichen Revival der früheren Tante-Emma-Läden gesprochen werden. Angesprochen auf die Hygiene, verweist

Adriana Puente auf das Gesundheitsamt, welches das Verkaufslokal genau kontrolliert hat. «Es gab keine Probleme», sagt sie zufrieden. Auf Hygiene und Sauberkeit lege man grössten Wert. Die Kunden können sich das Haltbarkeitsdatum auf einem Klebezettel notieren, nachdem sie die abgewogene Pasta, das Mehl oder die Gewürze in mitgebrachte Gefässe gefüllt haben – wie

früher, bevor die Kunststoffverpackungen Einzug in den Detailhandel hielten.

Unverpackt-Läden in der Region Bern:
 - I-Lade – allerlei verpackungsfrei,
 Spiegelstrasse 96, Spiegel
 - Lola Lorraineladen – Lola unverpackt,
 Lorrainestrasse 23, Bern
 - Palette – unverpackt einkaufen,
 Münsterstrasse 18, Bern